EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 08.12.2016 06:55 Uhr | Frank Küchler

Gut – oder Mensch?

Gutmensch. Gutmensch. Und nochmal: Gutmensch! Ah, das tut gut! Guten Morgen. Jetzt kann ich endlich wieder das Wort "Gutmensch“ unbefangen in den Mund nehmen. 2015 war "Gutmensch“ das Unwort des Jahres. Die Begründung der Jury lautete: Als 'Gutmenschen' wurden 2015 insbesondere auch diejenigen beschimpft, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren oder die sich gegen Angriffe auf Flüchtlingsheime stellen.“ Das Wort, so die Jury weiter, sei dazu geeignet, "Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal als naiv, dumm und weltfremd“ zu diffamieren.

Also, ich bin entschieden gegen Angriffe auf Flüchtlingseinrichtungen. Ich finde auch, dass Hilfsbereitschaft grundsätzlich eine gute Eigenschaft ist. Und auch davon bin ich zutiefst davon überzeugt: Ohne Toleranz ist ein friedliches Zusammenleben nicht möglich. Toleranz ist gut und richtig! Wenn ich jemanden toleriere, dann heißt das soviel wie: Ich dulde ihn. Anders gesagt: Ich schlage ihm nicht den Schädel ein, weil er eine andere Meinung, Weltanschauung oder einen anderen Glauben hat als ich. Ich dulde, dass er Dinge anders bewertet als ich, dass er die Welt mit anderen, nämlich: seinen Augen sieht und dass sein Gott ein anderer ist als meiner.

Und wie steht es mit den anderen Eigenschaften des Gutmenschen, die von der Jury benannt wurden? Das waren: Dumm, naiv und weltfremd. Also: Da ist was dran. Ich denke da an die Naivität mancher Leute. Weltfremd müssen die deswegen nicht unbedingt sein. Ich würde deswegen lieber von Realitätsfremdheit sprechen als von Weltfremdheit. Diesen Gutmenschen, denen fehlt eher der Sinn für die Realität. Sie verschließen gerne die Augen vor dem, was wirklich ist, blenden manches einfach aus. Und sie glauben in ihrer Arglosigkeit immer an das Gute im Menschen. Dass der Mensch auch böse sein kann und stets auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist, das wollen sie nicht wissen. Das macht ihre Naivität aus, die auch für mich manchmal schwer zu ertragen ist.

Aber man kann auch ganz entspannt umgehen mit diesem Un-Wort. Das alles ist doch zutiefst menschlich! Es ist doch menschlich, wenn wir hilfsbereit sind. Es ist doch gut, wenn wir jemanden dulden und ihm nicht gleich den Schädel einschlagen, und das: obwohl er anderer Meinung ist als ich oder einen anderen Gott hat als ich.

Es ist doch auch menschlich, dass wir manchmal ein wenig weltfremd sind. Oder ein bisschen naiv! Und dass wir manchmal nicht so genau hinsehen wollen. Es ist doch auch menschlich, dass wir Ideale haben, denen wir nachjagen. Manchmal sind es sehr hohe Ideale, ein anderes mal sogar zu hohe Ideale, die wir nie erreichen werden und die uns

überfordern. Und es ist menschlich, dass wir manches ausblenden, was wir nicht gerne sehen wollen. Wer könnte sich davon schon wirklich frei sprechen? Sie ahnen es schon! Ich will sagen: Der Gutmensch, der steckt doch in uns allen irgendwie ein bisschen drin. Oder?

Die eigentliche Tragik des Gutmenschen, auch des Gutmenschen in uns selbst, liegt ja ganz woanders. Der Gutmensch will das Gute tun. Auch deswegen heißt er ja Gut-Mensch und nicht Bös-Mensch. Nur: Was ist das Gute? Was ist das Gute, das Richtige in einer ganz konkreten Situation, in der eine Entscheidung getroffen werden muss? Die eigentliche Tragik des Gutmenschen liegt darin, dass er das Gute will – und es oft genug eben doch nicht tun kann.

Deswegen lautet mein Gebet heute morgen: Barmherziger Gott, schmeiß Hirn vom Himmel, öffne uns die Augen, damit wir erkennen, was heute das Gute ist.

Gott mit Ihnen an diesem Tag! Das wünscht Ihnen Pfarrer Frank Küchler aus Marialinden.